

Gerlinde Berchtold

Sozial- und Familienreferentin

Bericht der Stadträtin, Sozial- und Familienreferentin Gerlinde Berchtold, in der Stadtratssitzung vom 11.02.2020

Ich möchte heute meiner Pflicht nachkommen und einen Abschlussbericht als Sozial- und Familienreferentin vorlegen bevor das neue Stadtratsgremium im März 2020 gewählt wird.

Nachfolgend nun mein Bericht als Sozial- und Familienreferentin für die Jahre 2018/2019.

Wie ich in meinem letzten Rechenschaftsbericht bereits dargelegt hatte, konnte ich mir meinen Aufgabenbereich und die durchzuführenden Tätigkeiten größtenteils selber aussuchen.

Nach dem ich mir ein gutes Netzwerk mit den handelnden Akteuren im Sozial- u. Familienbereich in den letzten Jahren erarbeitet hatte, konnte ich den Bürgern für ihre verschiedensten Anfragen die passenden Ansprechpartner für deren diverse Anliegen benennen. Sehr viele schriftliche sowie telefonische Anfragen ergeben sich zur Kinderkrippen- und Kindergartenbetreuung. Hierbei kamen mir immer wieder die guten Verbindungen zu Frau Riester, der Leiterin des städtischen Kindergartens, und Herrn Melf, zu Gute. So konnte in jedem Fall für jedes Kind ein Platz gefunden werden. Weitere Anfragen betrafen finanzielle Engpässe von Familien und Fragen zur Unterbringung der Kinder bei Tagesmüttern oder andere Möglichkeiten der Betreuung.

Frau Diana Eichmüller, die im LRA die Fachstelle für Familienförderung innehat, sowie Frau Kathrin Stamm von KoKi (Koordinierende Kinderschutzstelle) – Netzwerk frühe Kindheit, waren immer wertvolle Ansprechpartnerinnen, gerade für werdende Mütter aus Wolfratshausen die Angst vor der Schließung der Geburtsstation in unserer Kreisklinik hatten. Mehrfach wurde mir persönlich die Erleichterung mitgeteilt, als bekannt wurde, dass die Kooperation mit dem Klinikum Starnberg zustande gekommen ist und damit die Zukunft der Geburtshilfeabteilung gesichert werden konnte. Ein paar Wochen nach der Neueröffnung, der „Außenstelle Wolfratshausen für Gynäkologie und Geburtshilfe“ hatte ich für die Stadtratskolleginnen aus Wolfratshausen und Geretsried einen Informationstermin in der Kreisklinik vereinbart, an dem wir uns selbst ein Bild von der neuen Abteilung machen konnten. Es wäre sehr schön, wenn die werdenden Eltern sich verstärkt für eine Entbindung im Kreiskrankenhaus Wolfratshausen entschließen könnten. Die Entbindungsstation bietet genauso den hohen medizinischen Standard wie in Starnberg. Sei es von Ärzten oder der Notfallmedizin für Babys.

In den letzten Jahren sind Familie und Elternschaft in Deutschland aber auch in Wolfratshausen zu einem Topthema der öffentlichen Diskussion geworden. Die Zunahme nichtehelicher Lebensformen und die niedrigen Geburtenzahlen haben daran einen gewichtigen Anteil. Es wird aber auch die Frage gestellt, ob Familien heute noch ihren Aufgaben gerecht werden können: nämlich die Kinder zu versorgen und zu erziehen oder sich innerhalb der Generationen gegenseitig, solidarisch im Lebensalltag zu unterstützen. Politik und Bevölkerung ist bewusst geworden, dass sich die Familie sowie ihre Bedeutung für die

2

Lebensplanung der Menschen in den letzten Jahrzehnten nachhaltig verändert haben. Alle Bereiche unserer Gesellschaft sind davon betroffen, und daher muss angemessen darauf reagiert werden. Nur mit einem umfangreichen sozialen Netzwerk, das sich über den ganzen Landkreis und den Bereich der Stadt Wolfratshausen erstreckt, kann den zukünftigen Anforderungen an Familien begegnet werden. Wir im Landkreis, aber besonders in Wolfratshausen, sind hier sehr gut aufgestellt.

In meiner Eigenschaft als Sozial- und Familienreferentin werde ich nicht nur mit Fragen zu Babys und Kleinkindern konfrontiert, sondern tatsächlich wurden alle sozialen Themen von der Geburt bis zur Beerdigung an mich herangetragen. Mit dem Thema: „alternative Beerdigungsarten“ durfte ich mich auch beschäftigen. Bei uns sind Sarg- und Urnenbestattungen auf Friedhöfen noch immer die häufigste Form der Beisetzung. Viele Menschen möchten sich jedoch von den damit verbundenen Pflichten, Regeln und Vorschriften befreien. In den vergangenen Jahren ist auch bei uns ein Trend zu alternativen Bestattungsformen zu beobachten. Natürlich habe ich mich bei der Stadtverwaltung, den Pfarrbüros, Pfarrern und Diakone darüber erkundigt, ob zum Beispiel eine Natur-, Baumbestattung möglich wären. Anonyme Bestattungen sind auf unseren beiden Friedhöfen bereits möglich. Wir sollten auch hier im Stadtrat dieses Thema mal beraten, ob wir auch in Wolfratshausen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben alternative Beerdigungsarten zulassen könnten.

Manche Themen habe ich Ihnen bereits in Ausschusssitzungen oder in nichtöffentlichen Sitzungen bekannt gegeben.

Zusammen mit der Stadtratskollegin, Frau Kugler, der Jugendreferentin, haben wir nach vielen Sitzungen mit einigen Jugendlichen, die sich im Jugendforum für einen Jugendrat ausgesprochen hatten, einen Jugendbeirat gegründet, der auf Wunsch der Jugendlichen, an den KJFV angegliedert wurde. Als Ansprechpartner dienen hier Frau Cordula Schnellbach und Hr. Meixner vom KJFV. Diese Gruppe trifft sich noch immer regelmäßig und sucht noch Mitstreiter, die einige Jugendthemen bearbeiten, um diese dann zum Beispiel mit dem Bürgermeister zu besprechen.

Hier möchte ich mich auch bei meinen Referentenkolleginnen und -kollegen im Stadtrat für die gute Zusammenarbeit bedanken. Da die Referententätigkeiten gerade von Jugend-, Senioren- und mir der Sozial- und Familienreferentin grenzenlos sind, haben wir sehr viele übergreifende Themen, die wir sehr gut gemeinsam aufgearbeitet haben. Sei es im Sport, wo ich mit Maximilian Schwarz, dem Sportreferenten, öfter Gespräche beim FC Weidach und auch bei anderen Vereinen hatte oder auch mit der Seniorenreferentin Roswitha Beyer, mit der ich verschiedene Einrichtungen im Senior*Innen Bereich besucht habe. Ich möchte es nicht unerwähnt lassen, dass auch sie bei den Gesprächen z.B. bei der „Inselhaus“ Kinder- und Jugendhilfe“ mitwirkte. .

Den 1. Seniorinnen und Seniorenausflug der Stadt Wolfratshausen am 06. Dezember 2019 – ein Nikolausausflug mit 47 Teilnehmern wurde mit großem Erfolg durchgeführt. Es wurde von Seiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wunsch an mich herangetragen, dass so ein Ausflug der Stadt öfter für diese Altersgruppe angeboten wird. Hier möchte ich mich bei Frau Gruber und Herrn Schöfmann von der Stadtverwaltung bedanken, die mich sehr bei der Abwicklung der Einzahlungen und formellen Dingen unterstützt haben.

3

Weiter ist zu berichten, dass ich im Laufe des Jahres 2019 an mehreren Fortbildungen, Schulungen und Besprechungen in Schulen, Kindergärten, städtischen und landkreiseigenen Einrichtungen, teilnahm.

Auch bei den verschiedensten Veranstaltungen war ich anwesend und möchte mich hierfür nochmals für die Einladungen bedanken.

Zum Beispiel zum Treffen der Familienpaten im Jugendhaus LaVida. Hier möchte ich Frau Weißbacher hervorheben, die hier in Wolfratshausen beim KJFV mit sehr großem Erfolg alle Familienpaten für den Sozialraum Nord koordiniert. In enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kinder- u. Jugendförderverein Wolfratshausen e. V. und den Fachkräften des Jugendamtes des Landratsamtes Bad Tölz-Wolfratshausen konnte hier in Wolfratshausen eine Familienpaten-Koordinationsstelle mit zahlreichen ehrenamtlichen Familienpaten geschaffen werden. Die Familienpaten stehen sowohl den Kindern als auch den Eltern helfend zur Seite. Die Aufgaben erstrecken sich von der Hausaufgabenbetreuung bis zum Ansprechpartner in Alltagssituationen u. für Problembewältigung. Das Projekt: „Familienpaten“ läuft so erfolgreich, dass es gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie des hiesigen Landratsamtes auf die Gemeinden Egling, Icking, Münsing und Eurasburg ausgeweitet wurde. Die Trägerschaft für den Sozialraum Nord hat der KJFV der Stadt Wolfratshausen übernommen. Welche Leistungen der KJFV 2019 überdies für die Bürger der Stadt Wolfratshausen erbrachte, können Sie aus dem Ihnen zugänglichen Jahresbericht entnehmen.

Über die besonders gute Vernetzung von Schulen, Jugendhaus, Schulsozialarbeitern muss ich nicht großartig referieren. Besondere Einblicke habe ich machen können als ich ehrenamtlich als Dolmetscherin mehrfach an die Schulen gerufen wurde. Kein Kind, das in einer Einrichtung des KJFV ist, darf verloren gehen. Auch meine Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Landkreisgemeinden beglückwünschen mich immer wieder zu dieser besonderen Konstellation in Wolfratshausen mit dem KJFV.

Besondere Einladungen zu Veranstaltungen bekam ich immer wieder vom Historischen- und Bürger fürs Badehaus - Verein. Sei es die Gedenkveranstaltung an die Bücherverbrennung in der Loisachhalle oder eine Filmvorführung im Badehaus „Afghanistan - Aufstand gegen den Terror“. Immer wieder wird die Geschichte dokumentiert und dann auch die Gegenwart vor Augen geführt. Die Vergangenheit darf nicht vergessen werden Wir werden neue Formen des Gedenkens finden müssen für eine junge Generation, die fragt, was die Vergangenheit mit ihnen und ihrem Leben heute zu tun hat. Deshalb ist diese Gedenkstätte weiterhin sehr wichtig. Die große Mehrheit weiß um unsere Verantwortung. Nehmen wir sie an! Erheben wir uns gegen Antisemitismus, gegen Rassenhass und nationale Eiferung!

Etliche Veranstaltungen fanden zu 100-Jahre-Frauenwahlrecht – 100 Jahre Frauen in der Politik - statt. 1919 wurde die neue demokratische Verfassung gefeiert, die den Frauen erstmals die staatsbürgerliche Gleichberechtigung ermöglichte. Frauen durften 1919 erstmals wählen und selbst gewählt werden. Bis allerdings weitere Fortschritte in Sachen Gleichstellung zu verzeichnen waren, vergingen nochmals 30 Jahre. Erst 1949 mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wurden Männer und Frauen die Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen gestattet. Lassen Sie uns gemeinsam streiten: Für gleiche Rechte und die politische und gesellschaftliche Teilhabe von Frauen!

Letztes Jahr haben wir es gemeinsam geschafft Ehrenamtlichen in unserer Stadt nach einer mehrjährigen Pause wieder eine Ehrung zukommen zu lassen. An dieser Stelle möchte ich



4

mich bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bedanken, die in unserer Stadt ehrenamtlich tätig sind. Ohne die Ehrenamtlichen, die sich hier in der Stadt engagieren und Verantwortung übernehmen, könnte das Miteinander und Füreinander, nicht so gut funktionieren. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch in Erinnerung bringen, dass auch meine Stadtratskolleginnen und -kollegen Ehrenamtliche sind, was der ein oder andere Mitbürger im Zuge manch hitziger Debatte manchmal zu vergessen scheint.

Eine Einrichtung, die ich in meinem Bericht nicht unerwähnt lassen möchte, ist die Integrations- und Wohnungslosenhilfe im Stadtbereich. Die treibende Kraft, ist schon seit Jahren Frau Lobenstein von der Caritas. Auch bei dieser Pflichtaufgabe der Stadt - Hilfe bei der Wohnungssuche für Bürger und anerkannte Flüchtlinge, Unterbringung von obdach- u. wohnsitzlosen Personen, der Hilfe bei der Beantragung von Sozialleistungen für die vorgenannten Personenkreise, ist die Stadt Wolfratshausen auch mit dem unermüdlich arbeitenden Helferkreis gut aufgestellt.

Was immer noch enorm in Wolfratshausen fehlt ist Wohnraum, insbesondere jedoch bezahlbarer Wohnraum. Dieser Umstand wird in Zukunft bei der Wohnungssuche und -findung vorrangig für junge Familien und Familien mit niedrigem, aber auch mit durchschnittlichem Einkommen ein immer größer werdendes Problem darstellen. Junge Familien wünschen sich auch bezahlbaren Wohnraum zum Eigentumserwerb, sei es in Form von Wohnungen oder Häusern, um weiterhin in Wolfratshausen leben zu können. Dies sollte auch deshalb unterstützt werden, weil der Eigentumserwerb eine solide Alterssicherung darstellt und Altersarmut vorbeugt.

Über die Situation in unseren Senior*Innen und Betreuungseinrichtungen möchte ich nur ganz kurz eingehen. Es werden immer mehr Tagespflegeplätze, Senioreneinrichtungen für betreutes Wohnen und Seniorenheime gesucht und benötigt. Mit dem demografischen Wandel müssen wir uns unverzüglich auseinandersetzen. Es reicht nicht aus, dass wir im Bereich Kinder und Jugend gut aufgestellt sind. Ähnlich dem KJFV brauchen wir in der Stadt ein Netzwerk für Seniorinnen und Senioren. Hier würde ich mir wünschen, gemeinsam mit der kath. Kirche, das Erbe von Frau Klein, für diesen Zweck zu entwickeln.

Der Neubürgerempfang fand letztes Jahr zum 4. Male statt. 2018 hatte uns die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) einige Hürden in den Weg gelegt, da wir den Neubürgern und Neugeborenen keine persönliche Einladung zuschicken konnten bzw. die Stadtverwaltung wollte sich auf der rechtlich sicheren Seite wissen. Dadurch war der 3. Und 4. Neubürgerempfang nicht so gut besucht wie die beiden vorherigen. Letztes Jahr beim 4. Neubürgerempfang wollte der 1. Bürgermeister, Hr. Heilinglechner, und der Stadtmanager, Hr. Dr. Werner, etwas Neues ausprobieren. Im Jahr 2019 waren es 1571 Neubürger und 180 Babys, die neu in unsere Stadt zugezogen sind. Der Neubürgerempfang wurde mit dem Tag des offenen Denkmals zusammengelegt und fand im Rathaus statt. Da die Stellmöglichkeiten für Infostände von den Einrichtungen der Stadt und des LRA im Rathaus sehr eingeschränkt waren, fanden viele Besucher, die teilweise sehr verdeckt angeordneten Info-Stände nicht, obwohl sich die Infostandbetreiber sehr viel Mühe mit der Präsentation gemacht hatten. Der Empfang fand dann im Sitzungssaal des Rathauses statt und auch hier war viel zu wenig Platz für die geladenen Neubürger vorhanden. Die Babys mit ihren Eltern wurden am Nachmittag begrüßt. Diesen wurde ein kleiner Plüsch-Baby-Wolf und den Neubürgern sowie deren Kinder ein Wolfratshausener Lebkuchen Herz, als Geschenk überreicht.

5

Wie und in welcher Form und ob überhaupt ein Neubürgerempfang weiterhin stattfindet, ist mir nicht bekannt. Hierüber wollte der Bürgermeister mit dem Stadtmanager eine Entscheidung herbeiführen. Wahrscheinlich ist, dass hier zukünftig die Stadtverwaltung federführend die Organisation übernehmen wird, sofern man sich entschließen sollte weitere Neubürgerempfang durchzuführen.

Gestatten Sie mir abschließend noch ein paar kurze persönliche Anmerkungen:

Gerade die Rush-Hour Generation, die Generation bei der zahlreiche Lebensaufgaben wie z. B. die berufliche Konsolidierung, das Großziehen der Kinder und die Pflege alternden Eltern innerhalb weniger Jahre aufeinandertreffen und immer wieder problematisch aufeinanderstoßen, sollten wir als Stadt versuchen diese mit einer **nachhaltigen Familienpolitik** zu entlasten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
